



### Einspruch des Reichsrats gegen die Milderung des Brünning-Gesetzes

Das sogenannte Brünning-Gesetz (benannt nach dem volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Brünning als Antragsteller) besagte in seiner ursprünglichen Fassung vom 3. September 1925, daß die Lohnsteuer gekürzt werden müsse, wenn sie in drei aufeinanderfolgenden Monaten je mehr als 100 Millionen Mark erbrächte. Sie wurde zu einer Zeit geschaffen, wo die Steuern dieser Art in ihrem Ertragnis stark überwogen, wo insbesondere das Aufkommen aus veranlagungspflichtigen Einkommen sehr gering war. Die Zeiten haben sich seitdem sehr gewandelt. Der Anteil der Besitzsteuern ist ständig gestiegen. So wurde denn auch die kurze Befristung für die im Brünning-Gesetz vorgesehene Lohnsteuerentkung bereits im Dezember 1927 mit Wirkung vom 1. Januar 1928 an geändert: die Senkung sollte erst eintreten, wenn während eines Jahrs das Ertragnis über 1300 Millionen Mark hinausgeht.

In der Vereinbarung der Regierungsparteien zum diesjährigen Reichshaushaltplan wurde die Senkung der Lohnsteuer fallen gelassen, aber es wurde bestimmt, daß in den nächsten fünf Jahren die über 1300 Millionen Mark hinausgehenden Erträge der Lohnsteuer künftig in Höhe von 75 Millionen den knappschaftlichen Versicherungsleistungen zugute kommen und der Rest für den Ausbau und die Erhaltung der Invalidenversicherung verwendet werden sollen. Diese Vereinbarung wurde von der Reichstagsmehrheit am 28. Juni d. J. angenommen.

Der Reichsrat hat nun gegen die neue Abänderung des Brünning-Gesetzes Einspruch erhoben mit der an sich richtigen Begründung, daß der Reichstagsbeschluss einen Eingriff in das geltende Recht des Finanzausgleichs darstellt, nach dem ohne Vorbehalte 75 v. H. des Ertrags der Einkommen- und Körperschaftsteuer an die Länder zu überfallen sind. Die Lohnsteuer ist aber ein Teil der Einkommensteuer, keine Steuerart für sich. Das erhält am besten daraus, daß sie für die über 9200 Mark hinausgehenden Gehälteinkommen lediglich eine Abschlagszahlungsregelung für die Einkommensteuer darstellt.

Der Reichsrat macht weiterhin geltend, daß durch eine solche, den Grundzügen eines Haushaltplans zuwiderlaufende Verwendung der Reichshaushalt unklar und verwickelt wird. Außerdem beanstandet der Reichsrat die Dauer von fünf Jahren, während er sich — nach dem Antrag Preußens — mit einer zweijährigen Frist abfinden wolle. Die Ausschüsse des Reichsrats hatten nur eine einjährige Frist bewilligt. Ein Antrag Bayerns, von der Begründung vorläufig abzusehen und lediglich Einspruch zu erheben, fand nicht die genügende Unterstützung. Der Reichsrat fasste den auffallenden Beschluss, weil infolge seines Einspruchs das vom Reichstag beschlossene Gesetz erst in Kraft treten kann, wenn sich Reichstag und Reichsrat über die Geltungsdauer geeinigt haben oder der Reichstag seinen weitergehenden Standpunkt mit Zweidrittelmehrheit aufrecht erhält.

Der Reichsratsbeschluss stellt ein Neues in der Parlamentsgeschichte dar. Ein Einspruch ist zwar schon öfters ausführlich begründet worden, aber es ist bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß die dem Beschluss beigegebene Begründung den Beschluss selbst wieder aufhebt.

### Neue Nachrichten

#### preußische Konkordat in zweiter Lesung angenommen

Berlin, 7. Juli. Der preußische Landtag hat Artikel 1 des Gesetzes über das Konkordat (allgemeine Bestimmungen) in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen, nachdem Kultusminister Becker versichert hatte, daß nun sofort auch mit der evangelischen Kirche Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Von Schulen und Hochschulen sehe nichts in dem Vertrag.

Nach Ablehnung verschiedener Milderungsanträge wurde sodann auch Artikel 2 mit den Stimmen der Regierungspartei und der Wirtschaftspartei angenommen. Die Deutschnationale Volkspartei stimmte dagegen, weil ihr Antrag, daß gleichzeitig mit dem Konkordat auch der Vertrag mit der evangelischen Kirche abgeschlossen werden solle, von vorstehend genannter Mehrheit abgelehnt wurde.

Die dritte Lesung der Vorlage erfolgt am Dienstag.

Der deutschnationale Katholikenausschuß des Landesverbands Potsdam 2 erklärt, er erblicke in dem einseitigen Abschluss des Konkordats ohne gleichzeitige und gleichwertige Vereinbarungen mit der evangelischen Kirche eine schwere Gefährdung des konfessionellen Friedens in Deutschland, die nur der in Preußen herrschenden Sozialdemokratie zugute kommen könne.

#### Zinsverbilligung für Moskercrkredite

Berlin, 7. Juli. Wie halbamtlich gemeldet wird, sollen

### Tagespiegel

Bei den Wahlen zur Studentenvertretung an der Berliner Universität hat die nationale Studentenschaft eine starke Mehrheit erreicht.

Mac Donald beabsichtigt, mehrere Mitglieder der Arbeiterpartei für die Peerswürde vorzuschlagen, um die Vertretung der jehigen Regierung im Oberhaus zu verstärken.

Wegen Meinungsverschiedenheiten ist das portugiesische Kabinett zurückgetreten.

aus den Mitteln des „Programms für Förderung der landwirtschaftlichen Produktion“ zum zweiten Mal Zinsverbilligungen gewährt werden für Darlehen, die zur Beschaffung von Anlagen und Einrichtungen für planmäßigen Ausbau der Landwirtschaft bestimmt sind. Die Zinsverbilligung erstreckt sich auf höchstens fünf aufeinanderfolgende Jahre; der Zinssatz soll um höchstens 5 1/2 v. H. verbilligt werden, und zwar wofür der vom Darlehensnehmer selbst zu zahlende Zinssatz nicht weniger als 5 v. H. beträgt. Zur Begutachtung der Anträge soll bei der Landwirtschaftskammer eine Kommission eingesetzt werden, bei der auch die Anträge um Zinsverbilligung einzureichen sind und bei der die Antragsvordrucke und Auskünfte erhältlich sind.

#### Die Anschließungsverhandlungen mit Schaumburg-Lippe

Hannover, 7. Juli. Die Regierung von Schaumburg-Lippe hat dem Landtag mitgeteilt, der preussische Minister des Innern, Orzeszinski, werde eine Besprechung in Berlin anberaumen für weitere Verhandlungen über den Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen, sobald die Lippische Landesregierung dies wünsche. Der Landtag erklärte sich mit der Fortführung der Verhandlungen einverstanden.

Die Verhandlungen mit Lippe wurden bisher von dem Reichsminister des Innern Severing geführt, sie blieben aber ohne Ergebnis.

#### Ablehnung bayerischer Besoldungswünsche

München, 7. Juli. Im Besoldungsausschuß des Bayer. Landtags erklärte Finanzminister Dr. Schmeitzle bei der Beratung zahlreicher Eingaben von Beamten um Gehaltserhöhung: Der Fehlbetrag im bayerischen Staatshaushalt belaufe sich auf 44 Millionen, es sei also unmöglich, die Wünsche der Beamtenschaft zu erfüllen. Sollte eine Verschlechterung der Reichsfinanzlage eintreten, so stehe man sogar vor der Gefahr, daß die Beamtegehälter abgebaut werden müssen. Der Ausschuß lehnte darauf die Eingaben ab.

#### Einführung der Zwangsenziehungen in Südtirol

Innsbruck, 7. Juli. Die faschistische „Alpenzeitung“ in Bozen weiß aus Rom zu berichten, Mussolini habe Anweisung gegeben, daß die weitere Enteignung von bereits kultivierten Grundstücken deutscher Südtiroler Bauern im Etschtal durch die Opera Nazionale eingestellt werde. Statt 125 Hektar sollen nur 8 Hektar bebauten Bodens in Untermais bei Meran zur Abrundung des schon früher enteigneten Grundes den deutschen Besitzern zwangsweise, wenn auch gegen Entschädigung, weggenommen werden. Diesen Boden brauche man notwendig zur Abrundung der neuen italienischen Dorfsiedlung Victoria.

#### Räumungsvorbereitungen

Koblenz, 7. Juli. Die französischen Besatzungsbehörden sind mit einer Expeditionsfirma in Koblenz in Verbindung getreten und haben ihr den Auftrag für die Abbeförderung des Heeresmaterials erteilt für den Fall, daß Koblenz und Ehrenbreitstein in nächster Zeit geräumt würde. Vertinag bestätigt, daß der französische Generalstab im Rheinland von Paris aus beauftragt worden ist, Vorbereitungen für die Räumung der Koblenzer Zone zu treffen. Die deutschen Behörden werden von der Maßnahme nicht in Kenntnis gesetzt, bis die Rheinlandkommission bei der Reichsbahn unmittelbar die Füge zur Abbeförderung anfordert.

Dem englischen Hauptquartier im Besatzungsgebiet ist von der englischen Regierung der Befehl übermittelt worden, die Truppenübungen in der Eifel und in der Gegend von Simmern sofort einzustellen.

#### Keine Abtrennung der Saarfrage

Berlin, 7. Juli. Die Reichsregierung erklärt, daß das Saargebiet zugleich mit dem Rheinland geräumt werden müsse. Der Youngplan stelle ausdrücklich fest, daß Deutschland nunmehr von allen Kontrollen befreit und alle durch den Krieg entstandenen Fragen erledigt sein sollen. Die von Frankreich vorgebrachten Gründe für die Einsetzung einer dauernden Ueberwachungskommission seien nicht stichhaltig, da Frankreich sich nicht nur an den Völkerbund, sondern auch an die im Locarnovertrag vorgesehene Vergleichskommission wenden könne, wenn es glaube, daß von deutscher Seite der Verjäh-

ler Vertrag verletzt worden sei. Die Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, die Frage sei gegenstandslos, ob England allein oder zusammen mit Frankreich und Belgien räumen sollen, denn der Youngplan verlange die Räumung schlechthin.

In Berlin ist man sich bewusst, daß der Räumung noch ernste Schwierigkeiten entgegenstehen.

#### Sie haben's gut vor!

Paris, 7. Juli. Der Führer der Militärpartei, General Biremau wendet sich im „Echo de Paris“ gegen die baldige Rheinlandräumung. Die Räumung sei nur denkbar, wenn Deutschland unter dauernde schärfste Ueberwachung gestellt werde. Die hierfür vorgesehene „Feststellungs- und Vergleichskommission“ sei für Frankreich nur dann annehmbar, wenn nicht nur auf dem linken, sondern auch auf dem rechten Rheinufer, und zwar in einer Breite von 50 Kilometer ein äußerst starkes Ueberwachungssystem eingeführt wird, das die Aufgabe hätte, im Fall einer deutschen Drohung (!) und eines Zusammenstoßes „wichtige Dienste zu leisten“. Frankreich mit Nachrichten zu versehen, zu warnen und nötigenfalls auch selbst sofort Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Die Ueberwachungsorgane müßten die Möglichkeit und die Mittel haben, sofort die Rheinbrücken zu zerstören. Denn nur mittels der Rheinbrücken könnten die deutschen Truppen einen „überraschenden Einbruch“ in das französische Gebiet machen.

Die schlotternde Angst vor den Deutschen ist in Frankreich anscheinend unüberwindlich.

Zu der Rede des Außenministers Henderson, der im Unterhaus schnelle und vollständige Räumung der Rheinlande erlangte, sagt das „Echo de Paris“. Nach dieser Rede eines Führers der englischen Arbeiterpartei bleibe der französischen Regierung nichts anderes übrig, als die abziehenden britischen Truppen in Wiesbaden durch französische zu ersetzen, wenn sie nicht das Spielzeug Deutschlands und der sozialistischen Internationale werden wolle.

#### England beharrt auf London

Paris, 7. Juli. Der britische Botschafter Lord Tyrrell hat dem Minister Briand ein Schreiben des britischen Kabinetts übergeben, worin dieses darauf beharrt, daß die Regierungskonferenz über den Youngplan usw. Anfang August in London abgehalten werde. Die schwedischen Fragen sollen in einem Zug in kürzester Zeit erledigt werden ohne Aufstellung der Konferenz in mehrere Verhandlungsabschnitte.

#### Die faschistischen Sekretäre sind Staatsbeamte

Mailand, 7. Juli. Das Gericht in Ancona hat entschieden, daß die politischen Sekretäre der faschistischen Partei in den einzelnen Ortschaften als Staatsbeamte zu betrachten seien. Ein Bürger, der das Gehalt eines solchen Sekretärs um einen Geldbeitrag für die faschistische Kinderorganisation in unziemlicher Form abgelehnt hatte, wurde wegen Beleidigung zu 35 Tagen Gefängnis verurteilt.

#### Mordanschlag auf bulgarische Minister

Sofia, 7. Juli. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Ciaptschew und des Ministers Wassilew war gestern die neue Moskauer im Rhodopegebiet eingeweiht worden. Als die Minister und die übrigen Gäste auf der Heimfahrt im Kraftwagen in die Nähe des Ortes Kritschim bei Philippopol kamen, wurde der als letzter fahrende Kraftwagen aus der Dunkelheit beschossen. Die Wagen, in denen der Ministerpräsident und der Minister waren, kamen ohne Zwischenfall an der Unfallstelle vorüber. Der Wagen, in dem mehrere Abgeordnete und der Kreispräsident von Philippopol saßen, wurde von einer Gewehrpatrone empfangen. Ein Polizeilager wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

#### Württ. Landtag

##### Die zweite Lesung des Haushaltsplans beendet

Stuttgart, 6. Juli.

Zu den Steuerfragen mußten noch verschiedene Abstimmungen nachgeholt werden. Dabei wurde der soz. Antrag, eine Denkschrift über die Wirtschafts- und Steuerverhältnisse des Landes vorzulegen, mit 20 Ja gegen 25 Nein bei 18 Enthaltungen, die als Nein zählen, abgelehnt. Der soz. Antrag betr. steuerliche Entlastung der Konsumvereine wurde mit 24 Ja gegen 33 Nein bei 10 Enthaltungen abgelehnt und der soz. Antrag, für die Württ. Wohnungskreditanstalt 2 Millionen Mark mehr als im Etat vorgesehen, zur Verfügung zu stellen, mit 28 Ja gegen 35 Nein bei 8 Enthaltungen verworfen. Angenommen wurde ein Antrag Kaufers (D.R.) betr. Aufwertung der Liquidationspfandbriefe. Zwei weitere sozialdemokratische Anträge betr. Befreiung von der Gewerbesteuer für alle Genossenschaften, deren Tätigkeit sich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt und betr. Erhöhung des Gemeindeanteils an den Reichssteuerüberweisungen wurden ebenfalls abgelehnt.

Bei der Beratung der reichlichen Kapitel des Finanzetat sprachen sich mehrere Abgeordnete für eine Erweiterung der Badeeinrichtungen in Wildbad aus. Anerkennung fand dabei die Tätigkeit des jetzigen Badekommissars, gewünscht wurde eine stärkere Reklame. Abg. Dr. Maathe (Dem.) verlangte eine Entscheidung in der Frage der Stuttgarter Schwabwaldwassererzeugung. Abg. Dingler (W.) wünschte, daß bei der Verpachtung der Domänen auch die Notlage der Landwirtschaft zum Ausdruck komme. Präsident Kühn erklärte, daß für neue Bohrungen in Wildbad 50 000 M. in den Etat eingestellt seien. Falls neues Wasser gefunden werde, könne allen Riständen abgeholfen werden. Erfreulich sei, daß alle Neuerungen in Wildbad aus den Einnahmen des Bades geschaffen werden könnten.

Präsident König von der Forstdirektion teilte mit, daß mit Bayern und Baden Verhandlungen wegen gemeinsamer Wildhege aufgenommen worden und daß infolge Wind- und Schneedrucks die Holzfällungen dieses Jahr größer als sonst sind.

Von kommunistischer Seite wurde beantragt, den Beitrag von 2 Millionen Mark für den Zeppelinbau zu streichen, da es sich um eine rein nationalstaatliche Angelegenheit handle und in Friedrichshafen mit den Staatsgeldern verschwenderisch umgegangen werde. Diesen Ausführungen des Abg. Volmer wurde von den Abgg. Gengler (S.), Dr. Hölscher (W.), Keil (S.) und Fischer (Dem.) entgegengetreten. Als die Kommunisten dem Abg. Keil zuriefen: Sie dürfen umsonst fahren, gab er ihnen unter großer Heiterkeit des Hauses prompt die Antwort: Sie werden noch fliegen, auch ohne Luftschiff. Abg. Keil betonte, das Luftschiff diene der Annäherung und Verständigung der Völker, nicht aber imperialistischen Zwecken. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt.

Zum Schluß gab es auch noch eine Wohnungsdebatte. Präsident Nischele von der Wohnungskreditanstalt teilte dabei mit, daß für das laufende Jahr 23 Millionen in Aussicht genommen und daß die Bescheide dieses Jahr nicht zu spät gekommen sind. Auf 15. Juni wurden 4228 Gesuche mit 12 1/2 Millionen Mark als erste Rate beschieden. Für die Kinderreichen wird besonders gesorgt werden.

Nachdem die Beratung des Finanzetat erledigt war, wurde das Staatshaushaltsgesetz in 2. Lesung angenommen und schließlich wurden auch noch verschiedene Eingaben nach den Ausschussanträgen erledigt. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 10. Juli statt. Auf der Tagesordnung stehen kleine Anfragen und die 3. Lesung des Etats. Man hofft in zwei Sitzungen fertig zu werden. Dann beginnen die parlamentarischen Sommerferien.

## Württemberg

### Um die Sicherung des Flugplatzes Böblingen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die vor einiger Zeit von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau anberaumte Verhandlung in der schwebenden Angelegenheit der Führung der 220 KV-Leitung der Großkraftwerke Württemberg A.G. in der Umgebung des Flugplatzes Böblingen fand am Freitag, den 5. dieses Monats unter Mitwirkung von Beamten des Innenministeriums und der Innenverwaltung, sowie des Wirtschaftsministeriums und unter Zuziehung von Vertretern der am Luftverkehr beteiligten Kreise und der Unternehmerin statt. Es wurden Vorschläge gemacht, von denen eine befriedigende Lösung der Angelegenheit erwartet werden kann. Der Vertreter der Unternehmerin wird binnen kurzer Frist eine Stellungnahme seiner Gesellschaft einholen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird nach deren Abschluß nähere Mitteilung folgen.

### Gründung des Deutschen Luftfahrtmuseums

Stuttgart, 8. Juli.

Die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. Friedrichshafen hat seit mehreren Jahren auf ihrer Werkstätte ein Zeppelinmuseum eingerichtet, das in Originalstücken, Modellen, Bildern, Dokumenten und dergl. den Werdegang des Zeppelinschen Werkes veranschaulicht. Um jedoch dem Museum einen Platz zu sichern, der leichter als Friedrichshafen für alle zu erreichen ist, die sich über den Luftverkehr unterrichten wollen, wurde Stuttgart als geeignetster Ort gewählt. Die Stadt hat die Räume des Wilhelmplatzes an der oberen Neckarstraße zur Verfügung gestellt. Das Ehrenprotokoll hat Reichspräsident von Hindenburg übernommen. Ein Ehrenausschuh ist in der Gründung begriffen. Ihm gehören aus den unmittelbar beteiligten Kreisen u. a. bereits an: Dr. Bolz, württ. Staatspräsident, Dr. Stegerwald, Reichsverkehrsminister, Dr. Veger, württ. Justizminister, Graf von Brandenstein-Zeppelin, Dr. Eckener, Dr. Colmann, Kommerzienrat Dr. Cuno, Reichsanst.

a. D. Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Dehlinger, württ. Finanzminister, Dr. Dornier, Friedrichshafen, Dr. Dürr, Friedrichshafen, Dr. Köhl, Hauptmann, Dr. Scher, Reichsanstalt a. D., Ehrenvorsitzender des Deutschen Luftfahrtverbands, Dr. Maybach, Friedrichshafen.

Die Gründung erfolgt am 11. Geburtstag des Grafen Zeppelin, am 8. Juli.

Vom Tage. Beim Einfahren für das Solitude-Motorradrennen (Sonntag) überschlug sich am Samstag die Maschine des Münchner Fahrers Hans Meier. Uecker wurde tödlich verletzt. Sein Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Infolge von Reifenschäden erlitten ferner die Fahrer Toni Bauböcher und Habschel Verletzungen.

Auf dem Bahndamm der Remstalbahn ließ sich ein 44-jähriger Mann vom Zug überfahren.

Oppelsbohm, Olt. Waiblingen, 7. Juli. Tödlich überfahren. Die 9 J. a. Schülerin Elise Bauer von Brehenader wurde am letzten Dienstag auf dem Weg zur hiesigen Schule von einem auf dem Oberweilerhof wohnhaften Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß sie, trotz Operation, im Bezirkskrankenhaus Waiblingen am Freitag gestorben ist.

Marbach a. N., 7. Juli. Gegen die Verunreinigung der Murr. Die Amtsversammlung hat eine Entschließung an das Ministerium des Innern gerichtet, in der gegen die seit Jahrzehnten dauernde Verunreinigung der Murr durch die Backenanger Lederfabriken Beschwerde erhoben und ersucht wird, den Fabriken die alsbaldige Erstellung genügender Kläranlagen aufzugeben.

Freudenstadt, 7. Juli. Todesfall. Im Alter von 81 Jahren ist Frau Lisette Kaupert, die Mutter des Zeitungsvierers Kaupert, gestorben.

Ulm, 7. Juli. Amtsuntererschlagung. Wegen Unterschlagung von 345 Mark, die übrigens wieder ersetzt wurden, wurde der seit Jahren kränkliche Schulheiß L. von Eisdorf, Olt. Riedlingen, vom Großen Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hans Meyer †. An einer Blutvergiftung, die er sich kürzlich auf einer Reise auf den Kanarischen Inseln zugezogen hatte, ist Prof. Dr. Hans Meyer in der Universitätsklinik in Leipzig im Alter von 71 Jahren gestorben. Hans Meyer war seit 1884 bis 1915 Mitinhaber des Bibliographischen Instituts und Herausgeber des Weyerschen Konversationslexikons und der Werke „Deutsches Volkstum“ und „Das deutsche Kolonialreich“. Im Jahr 1915 übernahm er die neuerrichtete Professur für Kolonialgeographie an der Universität Leipzig. Als erfolgreicher Forscher hat er in Indien, Ceylon, die Philippinen, China, Japan, Amerika, Mexiko und fast ganz Afrika bereist. Seine Reisen hat er in zahlreichen Schriften beschrieben.

Prof. Köpfer †. In München ist Prof. Köpfer, der Lehrer für Klavierpiel an der Bayerischen Akademie für Tonkunst, im Alter von 81 Jahren gestorben. Er stammte aus Leipzig. Mit ihm verliert die Münchner Musikhochschule innerhalb kurzer Zeit die dritte hervorragende Lehrkraft.

Stuttgart, 8. Juli.

Besuch von General Heye. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, kam am Freitagabend im Auto in Begleitung einiger Offiziere von Münchingen und hielt in der Alten Post Einkehr. Abends setzte er die Reise nach Berlin fort.

70. Geburtstag. Bürgermeister a. D. Dr. Heinrich Rottich vollendet am 7. Juli das 70. Lebensjahr. Er war der erste besoldete Gemeinderat in Stuttgart, dem vom König der feinerzeit neue Bürgermeistertitel verliehen wurde.

Änderung in der Ausbildung der Bautechniker. In einer vom Abg. Schief im Landtag eingebrachten kleinen Anfrage wird an das Staatsministerium die Anfrage gerichtet, ob tatsächlich eine Änderung in den Ausbildungsvorschriften für die mittleren Bautechniker (Baumeister) in dem Sinne beabsichtigt sei, daß künftig eine getrennte Laufbahn für Hochbau und Tiefbau bestehen solle. Eine solche Änderung würde nach der Ansicht des Fragestellers nicht nur für die mittlere Bautechnikerschaft Württembergs, die sich bisher auf Grund ihrer Ausbildung sowohl im Hochbau als im Tiefbau betätigen konnten, eine Einengung des Berufs und der Berufsaussichten mit sich bringen, sondern auch die Interessen der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften beeinträchtigen und außerdem dem Staat weiteren Aufwand verurursachen.

ep. Ersteilung der Wirkung ländlicher Kochkurse. Die Kochkurse, wie sie vom Evangelischen Volksbund und von anderer Seite in verschiedenen Landgemeinden das Jahr hindurch veranstaltet werden, entsprechen zweifellos einem Bedürfnis

Die Kochkunst, die sich die Mädchen und Frauen in den etwa zwei Monat dauernden Kursen erwerben, ist dazu noch nicht ohne Bedeutung für die Volksernährung. So konnte z. B. festgestellt werden, daß der Gärtner eine Landortes nach einem solchen Kurs unverhältnismäßig viel mehr Spinat und Salat verkaufen konnte und daß dieses Frühjahr viele Tausende von Gemüselehrlingen mehr verlangt wurden als früher. Da man im Kochkurs die Zubereitung der gesunden Gemüse gelernt hat, will man diese, für die Volksgesundheit so wichtigen Lebensmittel nicht länger entbehren.

Vom Tage. In einem Haus der Charlottenstraße trank eine 32 Jahre alte Frau Salpetersäure und verletzte sich überdies mit einem Beil am linken Handgelenk. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo sie abends den erlittenen Verletzungen erlag.

Am Samstag früh kam ein mit fünf Personen besetztes Auto auf der Feuerbacher Heide unterhalb der Schutzhütte aus der Fahrbahn und sauste etwa 50 Meter tief in den Wald hinein. Drei der Insassen wurden schwer verletzt.

## Aus dem Lande

Waiblingen, 7. Juli. Tod infolge Autounfalls. Der vor einigen Tagen von einem Birmanenser Auto überfahrene und dabei schwerverletzte Sohn des Werkmeisters Joh. Gottfried an der Schmidenerstraße ist an den Folgen des Autounfalls gestorben.

Altdorf Olt. Rürtingen, 7. Juli. Schwerer Unglücksfall. Das Pferd des Lindenwirts Heß von Altdorf, der mit seinem Fuhrwerk von Neckartailfingen nach Altdorf unterwegs war, scheute plötzlich und als Heß nach den Zügeln greifen wollte, stürzte er so unglücklich, daß er eine größere Strecke geschleift wurde. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

Calmbach Olt. Neuenbürg, 7. Juli. Brand. Zwischen 1 und 2 Uhr brach in der Gauthierischen Fabrik Feuer aus. Im rechten Flügelbau, in dem Stodstatue angefertigt werden, entzündeten sich leicht brennbare Stoffe. Mit Feuerlöschapparaten rücte man dem Feuer zu Leibe. Aber erst mit Sand und Erde konnte das Feuer gelöscht werden. Da schon ein paarmal Feuersgefahr bestand, will Fabrikant Gauthier eine Fabrikfeuerwehr errichten.

Geislingen a. St., 7. Juli. Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Birts und Landwirts Jakob Seybold in Bräunisheim. Der Blitz zündete und in kurzer Zeit war das Gebäude ein Raub der Flammen.

Ulm, 7. Juli. Der glückliche Gewinner im Gefängnis. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Unter die von einem Frankfurter Lottereeinnehmer verkauften Lose fiel bei der Ulmer Münsterlotterie ein Geldgewinn von 1000 RM. und 25 000 RM. Der Lottereeinnehmer suchte durch Zeitungsanzeigen nach dem glücklichen Gewinner. Dieser sah, wie sich herausstellte, in Untersuchungshaft wegen Hehrraischwindel.

Ulm, 7. Juli. Das zweite Eilzugspaar Freiburg—Ulm fährt das ganze Jahr. Es ist beabsichtigt, das 2. Eilzugspaar Freiburg—Ulm, das ursprünglich nur vom 6. Juli bis zum 11. September verkehren sollte, das ganze Jahr beizubehalten, falls die Züge genügend benützt werden.

In der Reutterstraße bei Neu-Ulm wurde der Schlosser Wilhelm Rupp aus Maistatt bei Saarbrücken ermordet aufgefunden. Ein Schmied aus Jungingen, gegen den schwere Verdachtsmomente vorliegen, wurde verhaftet. Seine Kleider zeigen Blutspuren, er hat frische Kratwunden und ein ihm fehlender Zahn wurde am Tatort gefunden.

Calchingen Olt. Münstingen, 7. Juli. Den Verletzungen erliegen. Der kürzlich durch die Futterschneidmaschine schwer verunglückte 24jähr. Joh. Mangold, Sohn des Gäßlesbeck, ist seinen Verletzungen erlegen.

Vom Lande, 7. Juli. Vom Altis. Man hört ab und zu, daß Stiffe in dem Geflügelhof Schaden getan haben. Da der Altis bei dem Landwirt wegen seiner furchtbaren Feindschaft gegen Maulwürfe und Fledermäuse, Ratten und Bistfchlangen einen Stein im Brett hat, so bleibt nichts anderes übrig, als die Hühnerställe dicht und sicher zu verschließen. Als bestes Fangmittel wird die Kastenfalle genannt. Sie hat an der Seite eine Falltür. Sobald der Altis, um die Lockpeise zu bekommen, auf dem Bretchen hinausschleicht, fällt das Türlein und der Räuber ist gefangen. Der Altis wird seines Felles wegen sehr geschätzt und gejagt. Wenn auch der Pelz ekelhaft riecht, wird er doch als Damenschmuck getragen. Eine neuere Schätzung auf dem Rauchwaren-

# Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe



Originalroman von Gert Rothberg.

44. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Echingen wandte sich zu dem Wagen. „Euer Schöhnchen.“ Er neigte sich über das Kind. Dann richtete er sich mit einem Aufschrei wieder auf. „Du bist zu beneiden,“ sagte er zu Salbern, „du bist glücklich!“

„Ja, ich bin glücklich und ich wünsche dir aus treuem Freundesherzen dasselbe, alter Junge,“ gab dieser zur Antwort.

Bald saßen alle wieder um den Tisch. Ethel hatte für den neuen Gast noch eine Platte und frischen Kaffee und Tee bringen lassen. Und längst, als der Tisch abgeräumt war, sah man noch plaudernd beisammen.

„Echingenwalde hat auch einen wundervollen alten Park, aber die römischen Gärten sind einzig. Gerade dieses Fiedchen Erde ist wie geschaffen zum Glückseligkeit.“ Seine Augen ruhten dabei auf Juttas Gesicht.

„Ja, das finde ich auch,“ scherzte Salbern und küßte seine Frau.

Morland zog ein komisches Gesicht und verschänzte sich wieder hinter seiner Zeitung. Ihn fesselten ein paar amerikanische Wörternbücher, die er vor Echingens Kommen gelesen. Donnerwetter, da konnte er ja eine Unsumme verdienen, denn diese Papiere besaß er ja. Zufrieden studierte er die Sache noch einmal durch.

Salbern aber sagte: „Entschuldigen Sie, meine Damen, ich will Karl Heinz nur mein Atelier zeigen.“

Die Damen nickten. „Gehert Euch nicht, wir bringen einstweilen Bubi ins Haus. Wir treffen uns dann schon wieder,“ sagte Ethel.

Arm in Arm schlenderten die Freunde dahin.

Da faßte Echingen plötzlich Salberns Hand und drückte sie, daß sie schmerzte. „Ich danke dir, Fritz, für diese Vermittlung. Ich muß dir ein Geständnis machen. Ich liebe Jutta Stern bis zum Wahnsinn und ich kann ohne sie nicht mehr leben. Du weißt es vielleicht schon durch deinen Schwiegervater. Seit Monaten suche ich nach meiner Frau. Ich muß sie finden, muß ihr schonend mitteilen, daß ich mit ganzem Herzen eine andere liebe. Sie gibt mich frei, die kleine Jutta, das weiß ich. Ich kann nicht länger wunschlos in diese herrlichen Vellchenaugen Inges sehen, sonst werde ich verrückt. Aber Wendor, der Geschäftsfreund meines Schwiegervaters, erzählte mir, sie sei nicht mehr frei und küsse oft das Bild eines deutschen Offiziers. Deshalb bin ich damals abgereist, nur deshalb. Jetzt weißt du es. Teilweise hatte ich Euch die Wahrheit ja geschrieben, aber Ihr dachtet, weil ich nicht frei sei, ginge ich zurück. Das war der eine Grund. Der tiefere aber war der, daß ich es nicht aushielte, die ganze Zeit mit Inge Stern zusammen zu sein.“

„Armer Freund,“ sagte Salbern. „Wir haben die Rollen getauscht.“

„Ja, das haben wir,“ jagte Echingen.

„Aber sag mal, Fritz, kannst du mir denn gar nichts über den Offizier sagen? Weiß Ethel nichts?“

Salbern sah interessiert einem bunten Vogel zu, der gerade von Ast zu Ast hüpfte.

„Ich weiß nichts, aber Ethel vielleicht? Ich werde sie dann gleich mal fragen. Vielleicht ist es ihr Bruder, vielleicht ihr Vater!“

Echingen atmete tief auf. „Ja, wenn es das wäre, wenn ich hoffen dürfte. Kannst du das verstehen, daß ich diese Frau liebe? Dieses Mädchen mit dem Haar, das so golden und rein leuchtet wie die Aehren auf meiner deutschen Scholle. Wenn sie mit mir nach Echingenwalde ginge, die Welt würde mir zum Paradies.“

„Und Jutta?“ fragte Salbern.

„Ich kann keine Rücksicht mehr nehmen, denn diesmal hat es mich gepackt. Darüber komme ich nicht mehr hinweg. Ich hasse alle Zerstreuung, hinterher hat man nur Katzenjammer, moralischen und physischen. Was weißt du in deinem sonnigen Familienglück, was für einen elenden, einsamen Winter ich erlebe. Und wie könnte ein Winter in dem feudalen alten Schloß von Echingenwalde sein, wenn ein geliebtes Weib an meiner Seite weilen würde!“

„Ja, alter Draufgänger, warum jetzt so zaghaft? Versuch dein Glück, frisch gewagt ist halb gewonnen. Jetzt geb ich dir Ratsschläge, früher war es umgekehrt. Wie bei mir, wird es sich auch bei dir zum Guten wenden.“

„Glaubst du daran?“ Echingens Augen brannten in wilder Leidenschaft und Sehnsucht.

„Du, dich hats wirklich!“ sagte Fritz erschrocken.

„Ja, mich hats, und wird meiner Sehnsucht keine Erfüllung, dann stehe ich für nichts.“

„Und Jutta?“ fragte Salbern noch einmal.

Fortsetzung folgt.

Markt spricht von jährlich 600 000 Missellen im Wert von 2 Millionen Mark. Sein Hauptfeind in der Tierwelt ist der Fuchs.

**Waldsee, 7. Juli.** Diebstahl. Nachts wurde im Wartesaal des hiesigen städtischen Strandbads eingebrochen. Es wurden Schwere, Grammophonplatten, Badestühle, Feldstecher usw. gestohlen.

**Ziegelbach O. Waldsee, 7. Juli.** Schwere Unfall. Donnerstag nachmittag ging ein überaus heftiges Gewitter über unsere Gegend. Die Pferde des Landwirts Misch scheuten durch den niedergegangenen Hagel und rasten mit dem vollbeladenen Heuwagen davon. Dabei kam die 19 Jahre alte Tochter der Familie Misch zu Fall, wurde überfahren und ernstlich verletzt.

**Leutkirch, 7. Juli.** Schloß von außergewöhnlichem Ausmaß. Über die Keller Höfen in Diepoldshofen und Reichenhofen her nach Seibranz und Hauerz und abwärts nach Altmannshofen fiel kurzer, aber schwerer, strichweiser Hagel, dessen teilweise außerordentlich große Schloß empfindlichen Schaden brachten. Ein in Schloß zeit befristeter Beamter brachte in die Wirtschaft dort ein Hagekorn von dem ungewöhnlichen Gewicht von 145 Gramm, dessen Rundung nicht durch die Öffnung des Bierglases ging. Ein von Seibranz gebürtiger, in Leutkirch als Bäckergehilfe tätiger Bursche G. K. brachte von seiner Heimat ein Hagekorn von 200 Gramm mit. Die Platten seines elterlichen Hauses wurden völlig zertrümmert.

**Vom bayerischen Allgäu, 7. Juli.** Der Sturm auf dem Kemptener Festplatz. Durch eine Windhose stürzte in Kempten die eben fertiggestellte Rutschbahn für das Schützenfest ein und begrub das Kaspertheater der Firma M. Maier-Kempten unter sich. Dieses wurde vollständig zertrümmert. Durch den Einsturz erlitten der 24 Jahre alte Kader Guggenberger aus München schwere Kopfverletzungen und der 28 Jahre alte Simon Gerlach aus Füssen schwere Arm- und Beinverletzungen. Das Festzelt wurde auf einer Seite vollständig aufgerissen.

## Lokales.

Wildbad, den 8. Juli 1929.

**Ein Ballett-Gastspiel der Tanzgruppe des Landes-Theaters Karlsruhe** lenkt am Montag abend die Aufmerksamkeit auf den Kurssaal. Der Leiter der Tanzgruppe, Harald Fürstenau, der mit seinen Tanzschöpfungen überall jubelnden Beifall und Anerkennung fand dürfte auch hier ein dankbares Publikum finden. Das „Echo der Gegenwart“ in Aachen schreibt anlässlich seinem Auftreten im Aachener Stadttheater: Er ist Tanzdichter und Tänzer. Von jugendlich-männlicher Kraft. Ein hoher Intellekt, ein befahrener Wille und eine starke formale Ausdrucksstärke. Durch seine Tanzschöpfungen und Tanzgestaltungen liert die große, männlich-edige, scharfschnittene Bewegungslinie. . . . Je mehr er in seiner Choreographie aus den Reflexionen in den breiten und tiefen Gefühlsstrom des eigenpersönlichen Raum- und Rhythmuslebens taucht, desto größer wird er als Tanzkomponist und als Tänzer werden. Es fehlt ihm nicht an Bewegungphantasie und nicht an Kraft zur Bewegungsformung („Feuertanz“ nach der Musik von Manuel de Falla). Auch nicht an der Fähigkeit: die bewegten Linien sinnvoll fortzusetzen bis in der Ekstase explosiv verbrennen oder gestigelt verdunsten. . . . Er hat eine besondere Vorliebe für das Parodistische, Anekdotenhafte, in dem sich seine pantomimische Gebärdensprache mit seinen hohen, flachen Sprüngen, seinen edigen Bewegungen und den graziösen Wendungen ausbalancieren kann.

## Wetter

Die Luftdruckverteilung läßt noch kein beständiges Wetter aufkommen. Für Dienstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes aber zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

## Theater und Musik.

**Kurtheater Wildbad, 3. Juli 1929.** „Der fidele Bauer“ von Leo Fall. Sowohl Dichter wie Komponist hatten hier eine glückliche Hand. Das ganze Stück durchweht eine verklärende Poesie, die oft fast zu süßlich wird. Wir erleben das Schicksal von Menschen, an denen wir herzlichen Anteil nehmen. Es sind Menschen, einfache, derbe, aber durch und durch naturrecht. Alles, was dieser Natürlichkeit widerspricht, jede Uebertreibung, besonders wenn sie grotesk wirkt, hat der Schauspieler zu vermeiden. Es ist ein Glück, daß auf den so sentimental endenden 2. Akt ein 3. folgt, der mit kernigem Humor gewürzt ist, so daß man wieder frisch und fröhlich gestimmt wird. Die trefflichste Rolle war der „fidele Bauer“ von Scharnagl; er blieb am meisten innerhalb der Grenze des Zulässigen, wenn auch manchmal die Jugend des Künstlers durchbricht. Die Masken der Bauern (Schmig, Beudelmann, Graf) waren gut. Peps Graf wirkt in der Mimik bei den verschiedenen Situationen drastisch. Die Rolle des „Stefan“ ließe sich gefanglich tief ausschöpfen, was Herr Diehl manchmal gut gelang. Darzustellen ist der „Stefan“ schwer, da die Rolle viel stumme Lücken enthält. Rütke Hesse war als Annamierl gut, als Frau Professor fast nicht annehmbar, hier wirkt sie kindlich. Sehr frisch und gewandt spielte Rohlbacher als Sohn des Lindoberer. Die Stimme hat Fülle und Tragfähigkeit, bedarf aber einer guten Schulung. Marga Bube hat die Rolle der Annamierl vom Land mit viel Komik gewürzt und ihr viel Natürlichkeit gegeben, was man hier nicht genug tun kann. Besonders genannt seien auch Fel. Richter als rote Pils und das Heinerle. Recht der Wirklichkeit entsprach der Wachtmeister Josp von März. Auch den übrigen Teilnehmern (Kooze, Beudelmann und Lotte Elsner) gebührt Lob und Anerkennung. Die ganze Aufführung verlief flott und mit Stimmung. Es war jedenfalls für Scharnagl keine leichte Aufgabe die Operette unter gänzlich veränderter Befehung der Rollen in Szene zu setzen. Ganz hübsch war die Ausstattung der Bühne, in welcher der Artist immer ein glücklicher Einfall ist. Daß die reizende Musik Leo Falls eine wesentliche Ergänzung der Operette ist, wissen wir, denn gerade die sentimentalen Melodien haben sie populär gemacht. Kapellmeister Grimm trug wesentlich dazu bei, wenn alles klappte.

## Beschlüsse des Lutherischen Weltkonvents

**Kopenhagen, 7. Juli.** Der Lutherische Weltkonvent nahm in seiner Schlußsitzung eine Reihe wichtiger Entschlüsse an. In der Bekenntniserklärung wurde das Festhalten am reformatorischen Erbe erneut feierlich betont. Eine weitere Entschlüsse nimmt auf die 400-Jahrfeier von Luthers kleinem Katechismus Bezug, der für die Jugendunterweisung unentbehrlich sei. Angesichts der schwierigen Lage vieler lutherischer Kirchen hält der Weltkonvent eine organisierte Hilfsaktion für notwendig und empfiehlt dem Vollzugsausschuß auch weiterhin die Leitung einer solchen Hilfsaktion der lutherischen Kirchen. Die Einheit der lutherischen Kirchen soll durch persönliche Fühlungnahme führender Vertreter der verschiedenen Kirchen, durch eine organisierte Informations-tätigkeit sowie durch Unterstützung von Theologiestudierenden aus Wiederkatholiken gefördert werden. Die soziale Frage soll unter Wahrung des inneren Charakters des Christentums und seiner eigentlichen religiösen Aufgaben in gründlicher Weise studiert und die Ergebnisse in einer umfassenden Kundgebung bekanntgegeben werden. Doch richtet der Weltkonvent schon jetzt an alle lutherischen Kirchen einen

**Auftrag zu einer stärkeren Aktivität in den sozialen Fragen der Gegenwart, um dadurch ein Christentum der Tat auf allen Gebieten des praktischen Lebens zu bekunden.**

Der Organisationsplan, den Freiherr v. Pechmann (München) als Vorsitzender des Organisationsausschusses vorbrachte, wurde einstimmig angenommen. Für den nächsten Zusammentritt des Weltkonvents wurde Chicago als Tagungsort in Aussicht genommen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Tuberkulose durch Diät heilbar?** In einer Ärzte-Versammlung der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichteten Prof. Sauerbruch und Dr. Hermannsdörfer über die Untersuchungen und Erfahrungen bei einem neuen Heilverfahren gegen Tuberkulose. Danach beruht das Verfahren zunächst auf einer Entziehung des Kochsalzes zur Herabminderung des Feuchtigkeitsgehaltes der Gewebe, und auf einer Einschränkung der Kohlehydrate, unter gleichzeitiger Vermehrung der Vitamine durch Milch, frische Früchte und dergleichen. Der tägliche Kaloriengehalt beträgt nur 3000, von der sonst üblichen Kost geht man also vollständig ab. Das Kochsalz wird ersetzt durch andere Salze, besonders durch „Mineralogen“, das Kalium und Magnesium enthält. Man gibt weiter viel Salate und Gemüse, z. T. in ungekochtem Zustand und beschränkt den Genuß von gebratenem und gekochtem Fleisch. Es werden jedesmal nur kleine Mengen verabfolgt. Die Durchführung der Diät stellt große Anforderungen an den Kranken, den Arzt, die Krankenschwester und die Küche. Die Kosten für diese Ernährung sind um die Hälfte teurer als die sonst in Krankenhäusern gereichte Kost, aber die Erfolge sollen außerordentlich günstig sein. Besonders erstaunlich seien die Erfolge bei dem sonst als unheilbar geltenden „Lupus“, der Haut-Tuberkulose, und der Knochentuberkulose. Bei Lungentuberkulose liegt das Ergebnis vorläufig noch nicht klar zutage.

**Verstorbener.** Der Verwaltungsanwärter Hirt in Wolfach (Baden), der seine Prüfung nicht bestanden hatte, ist verstorben, nachdem er in verzweifelter Stimmung sich einen Tag lang dem Alkoholgenuß hingegeben hatte.

**Gattenmord.** In der Nähe von Rehl hat ein 23jähriger Kraftwagenführer aus einer Gemeinde des Reichstals seine 21jährige Frau wegen ehelicher Zwistigkeiten bei einem Autoausflug in den Rhein geworfen, worauf er sie vermisst meldete. In der Untersuchung hat der Mörder die Tat eingestanden.

**Feuer auf einem deutschen Dampfer** Auf dem mit 4000 Ballen Jute für Hamburg beladenen Dampfer „Treuenfels“ brach im Hafen von Kalkutta Feuer aus, das durch Ueber-

flutung unterdrückt werden mußte. Die Ladung hat stark gelitten.

**Grubenunglück in Japan.** In der Zuiho-Kohlengrube in Keelung wurden durch Schlagwetter 10 Grubenarbeiter getötet und 8 lebensgefährlich verletzt. Weitere 100 Arbeiter, die verschüttet und abgeschnitten sind, hofft man retten zu können.

## Forderungen des Naturschutztags

Auf dem 3. Deutschen Naturschutztag in Dresden wurden folgende beachtenswerte Entschlüsse angenommen:

Der 3. Deutsche Naturschutztag sieht mit Besorgnis die immer tieferen Eingriffe, die vornehmlich durch das Steinbruchgewerbe im deutschen Landschaftsbild bewirkt werden. Er fordert eine planvolle Ausnutzung der über Tag anstehenden Bodenschätze, bei der unter Teilnahme von Vertretern der Wissenschaft wie des Naturschutzes die Forderungen des Naturschutzes ebenso wie die Bedürfnisse der Wirtschaft berücksichtigt werden. Unbedingt zu erhalten sind die als erdgeschichtliche Naturdenkmäler und als Wahrzeichen der Landschaft bedeutungsvollen Berge. Insbesondere gilt dies für Gebiete wie z. B. die mittelhessische Vulkanlandschaft und den Hegau.

Die auf dem 3. Deutschen Naturschutztag Versammelten stellen mit Bedauern fest, daß die Reklame trotz bestehender polizeilicher Vorschriften nach wie vor die Landschaft verunstaltet und sich auch des Luftstraums zu bemächtigen beginnt. Der Naturschutztag fordert daher gesetzliche Bestimmungen, nach denen die freie Landschaft und der Luftstrom von jeder Reklame freizuhalten sind.

Der 3. Deutsche Naturschutztag verkennt keineswegs die Bedürfnisse des Verkehrs. Er muß aber fordern, den Verkehr so zu gestalten, daß durch ihn Erholungsgebiete nicht ihrer natürlichen Vorzüge beraubt werden. Dies gilt ganz besonders für den Kraftverkehr, der, solange es nicht gelungen ist, außer Staubfreiheit auch mögliche Geräuschlosigkeit zu erzielen, sich besondere Fahrbeschränkungen mindestens an Sonn- und Feiertagen gefallen lassen muß. Das wichtigste Mittel, den Zwiespalt zwischen Verkehr und Erholungsgebiet zu beseitigen, ist die Erziehung im Sinn der Naturschutzbewegung, die in ihrem Endziel zum Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl gegenüber den Mitmenschen führt.

Folgende von Prof. Schwenkel vom Landesamt für Denkmalpflege Stuttgart eingebrachte Entschlüsse wurden einstimmig angenommen.

1. Infolge der Uferbewegung und Uferabspernung wird an den deutschen Seen der natürliche Strand vernichtet und die Allgemeinheit von den Ufern ausgeschlossen. Der Deutsche Naturschutztag fordert daher eine planmäßige Festlegung der Uferstreifen, die unbebaut bleiben und offen gehalten werden müssen.

2. Ferner soll von Sachverständigen des Naturschutzes im Vernehmen mit Sachverständigen der Technik und der Wirtschaft festgestellt werden, welche Naturdenkmäler und im wesentlichen unberührte Landschaften (Umlandschaften) an Wasser von der wirtschaftlichen Nutzung ganz oder teilweise ausgenommen und in ihrem natürlichen Zustand erhalten werden können und sollen.

3. Im Rahmen der Wasserwirtschaft selbst soll nicht bloß auf eine der Landschaft angepasste anständige Gestaltung gedrungen, sondern auch auf die natürliche Landschaft, auf die Tier- und Pflanzenwelt Rücksicht genommen und tunlichst eine solche Bauausführung gewählt werden, die es gestattet, zwischen Natur und Menschenwerk eine innige Verbindung herzustellen und die Natur weitgehend in das menschliche Werk hereinzuziehen. Die Ehrfurcht vor der Natur und der Glaube an ihre Lebensnotwendigkeit für unser Volk soll dem Wasserbauingenieur die Hand führen.

Der 3. Deutsche Naturschutztag, bezieht auf allen Teilen Deutschlands und aus Oesterreich, nimmt mit tiefstem Bedauern Kenntnis von dem Plan eines Tauernkraftwerks, der, falls er nicht geändert wird, den Alpen-Naturschutzpark vernichtet.

Auch die Musik war fein nuanciert. Dem Beifall nach war das Publikum hochbefriedigt.

**Kurtheater Wildbad, 5. Juli 1929.** „Trio“, Lustspiel von Lenz. Es ist die Geschichte einer Frau, die Männer hatte. Der erste erfüllte nicht ganz ihre Träume von einer idealen Ehe. Sie fehlte ihr die Musik, die Harmonie in der Ehe. Sie glaubt nun mit einem andern eine Vernunft-ehe eingehen zu dürfen. Die Folge ist Scheidung mit gegenseitigem Einverständnis. Doch nach kurzer Zeit zeigt sich, daß auch der 2. Mann seine Fehler, vor allem seinen eigenen Kopf hat, und die Frau einsehen muß, daß nicht alles nach ihrem Kopf gehen kann. Diese Einsicht führt zur Reue. Mit Vernunft löst sie die 2. Ehe und freut sich, daß ihr 1. Mann sie wieder mit liebevollen Armen aufnimmt. So ist das Ganze ein Zeitpiegel besonders für die Frau, voll beißendem Wig und Spott. Jeder Satz ist eine bittere Wahrheitspille, die aber den Zuschauer dauernd zum Lachen reizt, weil die ganze Komödie ein Auschnitt aus dem modernen Eheleben ist. Diese reinste Wahrheit vorzuspielen ist Aufgabe des „Trios“. Es ist damit ein Kabinettstück allerfeinsten Schauspielkunst, wie sie vor allem Erika Hansen als Lebedame besitzt. Wirkt sie schon äußerlich anziehend, so ist die Eleganz, das Raffinement ihres Spiels faszinierend. Ebenso ist Fred Martly in der Rolle des 1. Mannes und als Chauffeur überzeugend wahr. Gebärde und Mienenspiel, gemüthliche Verfassung entsprechen den gegebenen Situationen und das Doppelspiel in einer Person ist ebenso raffiniert durchdacht. Auch Theo Speck-Friedrich war seiner Rolle als Baron vollkommen gewachsen und gewandt und sicher. Selbst Fel. Flörcke war in der Rolle der Jose recht natürlich und lebenswahr. Es war ein flottes Zusammenspiel; der Dialog war flüssig und das Publikum von Anfang bis zum Schluß in gehobener Stimmung. Das Repertoire des Schauspielers ist wieder um ein Stück reicher und zwar um ein „gutes“. Das „Trio“ wird jedem Besucher Spieß bereiten.

**Kurssaal Wildbad, 4. Juli 1929.** 8. Sinfonie-Konzert. Klavierabend Prof. Walter Rehberg. Wir haben ein Erlebnis hinter uns, um das uns viele beneiden werden. Wir fühlten es: hier ist ein Großer unter uns. Was sollen wir mehr bewundern sein phänomenales Gedächtnis, das keine Sekunde verlagert, oder seine technische Virtuosität? Was ist doch so ein Flügel für ein

herrliches Instrument, wenn es der richtige Meister „behandelt“. Wie da die Bässe in ihren Grundgewalten einherrollen, wie in der Mittellage der Kantus firmus singt und die Triller in den höchsten Oktaven silbern klingen. Rehberg will aber nicht mit seiner Technik glänzen oder sich gar damit aufdrängen. Wir sehen sie nicht, auch nicht die Kraftanstrengung der Arme und Finger, wir hören nur die Bässe rollen und die Kadenzgen sich aufstürmen. Ebenföwenig will er sich selbst spielen, er will nur Interpret sein. So spielt er Tschailowsky, wie er bald pathetisch einherschreitet im Allegro, um sich später majestätisch aufzutürmen, oder elegisch wie im Andante, oder aber mit slavischem Temperament, das sich feurig und leidenschaftlich auslebt im Allegro des 3. Satzes. So war er der Chopin, der in der Romanze des 2. Satzes weltentrückt träumt, aber in den strengen Rhythmen des Rondos wieder erwacht. Wie Rehberg da das Thema formt, wie die Töne wie im stürmenden Bergbach fließen. Gerade beim Chopin-Konzert bewunderten wir vor allem Rehberg als Techniker, den brillanten Trillerspieler, den Meister in der Phrasierungskunst. Kein Wunder, wenn das Publikum immer wieder und wieder in Beifallsstürme ausbricht und den großen Meister ehrt. Es ist etwas ganz Besonderes um die Begeisterung, mit der die Masse einen Großen feiert. An diesem Abend hatte man ein ganz überwältigendes Gefühl. Wir sind stolz, daß wir Schwaben diesen Künstler unser eigen nennen dürfen. — Doch der Triumph galt auch unserem Orchester und seinem immer bewährten Musikdirektor Eschrich. Rehberg hat gewußt, in Wildbad ist ein Meister, der mit seiner Künstler-schar dies leisten kann. Und das war eine glänzende Leistung, nach 2 Proben! Darum dürfen Direktor wie Künstler es mit Stolz buchen, mit einem Meister wie Rehberg konzertiert zu haben. Es ist dies ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Kurkapelle. Mit berechtigtem Stolz kann jeder Einzelne (und jeder kam dran, besonders die Flöten, Klarinetten und Oboen) auf diesen Abend zurückblicken. Vor allem der Leiter des Ganzen, Musikdirektor Eschrich. Mit sicherer Hand führte er den Orchesterkörper. Das war eine schwere Aufgabe bei dem wechselnden Rhythmus von Tschailowsky, noch mehr aber bei Chopin. Aber der Wurf gelang. Auch der herrliche Klang des Beststein-Flügels von Klunkerfuß, Stuttgart, hat nicht wenig zum Erfolg des Künstlers beigetragen.

Der Dritte Deutsche Naturschutztag bittet in Anbetracht der mit der Bevölkerungszunahme und der Industrialisierung des Landes wachsenden Verunreinigung unserer Gewässer die zuständigen Behörden, dahin zu wirken, daß keine Abwässer schädlicher Art ohne ausreichende vorherige Reinigung den Vorflutern überantwortet werden, daß die Reinigungsanlagen selbst einer regelmäßigen fachmännischen Kontrolle unterstellt und solche Kontrollen neben der Erstellung von Reinigungsanlagen bei Verleihung neuer Rechte der Abwasserentleitung in die Verleihungsbedingungen aufgenommen werden.

### Die französische Fremdenlegion

Eine Warnung für Deutschlands Söhne heftet sich ein 24 Seiten starkes Schriftchen, das in leicht lesbarem, fesselndem Stil kurz und sachlich noch einmal alles zusammenfaßt, was in den letzten 15-20 Jahren über die französische Fremdenlegion und alle ihre Schrecken bekannt geworden ist. Es verdient, jedem deutschen Jüngling von seinem 16. Lebensjahre ab in die Hand gegeben zu werden, damit er aus ihm, und zwar oft aus den wörtlichen Aufzeichnungen ehemaliger deutscher Legionäre selbst erkennen kann, was es mit der angeblichen Romanik in der französischen Fremdenlegion, dem hohen Sold, von dem schurkische Werber fabeln, den Ausichten, in ihr Offizier zu werden, und dem abenteuerlichen Soldatenleben in Wirklichkeit aussieht.

Nicht oft und nicht laut genug kann es in alle deutschen Gauen hinausgeschrien werden: Die Fremdenlegion ist in erster Linie eine Arbeitertruppe und in letzter eine militärische! Ihr liegt es ob, unter einem mörderischen Klima, bei äußerst mangelhafter Verpflegung und grausamer Behandlung alle die schweren Arbeiten zu verrichten, für die nach Frankreichs Ansicht die eigenen Söhne ungeeignet oder zu schade sind.

Von den vielen Hunderttausenden, die den Eintritt in die Legion mit ihrem Leben bezahlt haben, waren — und das ist das Traurigste für uns Deutsche — weitaus über die Hälfte Landsleute. In den letzten Jahren vor dem Weltkrieg befanden sich unter 100 Legionären 50 Deutsche. Leider ist es auch nicht wahr, daß die Legionäre sich aus Verdrehern und dem Abschaum der Menschheit zusammensetzen. Gewiß! solche Leute gibt es auch darunter, aber nur in einer kleinen Minderheit. Keiner Drang nach Abenteuer, traurige Familienverhältnisse, allerlei Enttäuschungen, geschäftlicher Zusammenbruch, ein schlechtes Schulzeugnis, ein gestrenger Lehrmeister, das sind so einige der Beweggründe für den freiwilligen Eintritt in die Legion.

Lehrreich für jeden jungen Deutschen sind die Seiten der Schrift, die sich mit der raffinierten Art und Weise beschäftigen, mit der die Werber der Legion sich nicht scheuen, selbst auf deutschem Boden, sich an ihre Opfer heranzupirschen, um diese durch Ueberredungskunst, Alkohol, Frauenzimmer und Bekäuden zum Eintritt in die Legion geistig zu machen. Und diese Werber sind — man schämt sich fast, es auszusprechen — zum größten Teile Deutsche, Deutsche im Dienste Frankreichs, die so schamlos sind, ihre eigenen Brüder gegen klingenden Lohn in die Legion, ins Verderben und in den Tod zu verkaufen! Reiche Leute fanden diese Schufte von Werbern unter unsern Kriegesgefangenen, den Balkantruppen, als diese aus dem Osten zurückkehrten und unter den aufgepöbelten Truppenkörpern des alten Heeres. Sehr, sehr viele Offiziere fand die Legion bei dem Einbruch Frankreichs ins Ruhrgebiet. So zahlreich waren die Eintritte in die Legion, daß Frankreich seine Legion, die sich bis dahin nur aus Infanterie zusammensetzte, um je ein Artillerie- und Kavallerieregiment und ein Pionierbataillon vermehren konnte.

Mit Beschämung ist aber festzustellen, daß auch heute noch die Zahl derjenigen, die freiwillig in die Legion eintreten, viel größer ist als die Zahl der gegen ihren Willen Angeworbenen. Fürchterlich sind die Strafen, die für die geringsten Vergehen zuerkannt werden. Sie sind derartig grausam und mit ausgetügeltem Raffinement erdacht, daß sie sehr viele Legionäre in den Tod treiben, um der Hölle auf Erden zu entgehen.

Auch Spanien hat seit einigen Jahren eine Fremdenlegion; sie ist im Wesentlichen zur französischen eine ausgesprochene Verbrechertruppe. Dem spanischen Zuchthäuser

wird ausdrücklich freigestellt, seine Strafe in der Fremdenlegion oder im Zuchthaus zu verbüßen. Die noch im Jahre 1924 geübte Werbemöglichkeit ist infolge des deutschen Einspruchs eingestellt worden.

Mit dem Verfasser der kleinen Broschüre, deren wesentlichen Inhalt wir oben skizziert haben, Dr. von Pappe, sind auch wir der Meinung, daß der Nationstolz, die Liebe zur Heimatsscholle und zum Vaterlande, unsere jungen Volksgenossen abhalten sollten, sich der Legion zu verschreiben. Hier hat er immer noch die Hoffnung, daß einmal auch für ihn bessere Zeiten kommen, aber über der Pforte, die zur Legion führt, steht, wie über dem Eingang zu Dante's Hölle: „Ihr, die Ihr eintretet, laßt alle Hoffnung fahren!“

### Sport

**Antinobler noch auf amerikanischem Boden.** Das amerikanische Flugzeug „Antinobler“, das über Neufundland, Grönland und Island nach Berlin fliegen soll, wird durch schlechtes Wetter noch auf amerikanischem Boden festgehalten.

**Flug Orford — Rom.** Die amerikanischen Flieger William und Nancy sind am 6. Juli morgens mit dem Flugzeug „Pathfinder“ in Old Orchard (St. Main) zu einem Flug nach Rom aufgestiegen.

**Neuer Weltrekord im Dauerflug.** In Cleveland (St. Ohio) führten die Piloten Roy Mitchell und Newcomb mit dem Brennstoffübernahme in der Luft einen Dauerflug von 174 Stunden 59 Minuten aus. Die bisherige Höchstzeit betrug 172 Std. 32 Min.

### Handel und Verkehr

**Saatensland im Deutschen Reich Anfang Juli 1929.** Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Vegetation: Winterweizen 2,8 (2,8), Sommerweizen 2,8 (2,8), Winterpelz 2,5 (2,6), Sommerpelz 2,8 (2,8), Sommergerste 2,5 (2,6), Hafer 2,7 (2,6), Frühkartoffeln 2,7 (2,9), Spätkartoffeln 2,5 (3,0), Zuckerrüben 3,0 (2,8), Runkelrüben 2,9 (2,8), Acker 2,9 (3,0), Luzerne 2,8 (2,9), Bewässerungswiesen 2,7 (2,8), andere Wiesen 2,9 (3,0).

**Die Schulden der deutschen Städte.** Nach den Feststellungen des Deutschen Städtetags beliefen sich die langfristigen Schulden der deutschen Städte mit über 25 000 Einwohnern am 31. März 1929 auf 3291 Millionen Mark, wovon 2410,1 Millionen aus dem Inland und 880,9 Millionen aus dem Ausland stammten. Die kurzfristigen Schulden betragen 823,8 Millionen; die Altschuld beträgt 681,2 Millionen. Die Gesamtverschuldung der deutschen Mittel- und Großstädte betrug sich also am 31. März auf 6852,3 Millionen. Davon sind rund 5700 Millionen nach Beendigung der Inflation aufgenommen. Der Vorstand des Städtetags ermahnt die Städteverwaltung sehr zu Recht, ihren Anleihebedarf so viel als möglich einzuschränken.

**Darlehen für Singen.** Der Bürgerausschuß in Singen stimmte der Aufnahme eines Darlehens von 480 000 Mark zum Bau für das neue städtische Krankenhaus, das auf 3 Millionen zu stehen kommt, zu.

**Die deutschen Forsten.** 90 v. H. aller Forstbetriebe in Deutschland sind Kleinbetriebe, sie umfassen aber nur 9 v. H. der gesamten Waldfläche. Die Großbetriebe von 100 Hektar aufwärts betragen der Zahl nach 14 000 oder nur 2 v. H. aller Betriebe, bewirtschaften aber 79 v. H. der gesamten Waldfläche. Von diesen Großbetrieben sind ungefähr 2500 Betriebe mit über 1000 Hektar und bewirtschaften für sich allein 57 v. H. der deutschen Waldungen.

**Die deutsche Biererzeugung** hat im Rechnungsjahr 1928/29 fast genau 55 Millionen Hektoliter erreicht. Die Landesfinanzamtsbezirke München, Berlin, Nürnberg und Münster erzeugten allein 42,3 v. H. des deutschen Bieres, während auf die übrigen 22 Landesfinanzamtsbezirke 57,7 v. H. entfielen. Eine Bierproduktion von Bedeutung haben außer diesen vier Bezirken nur noch Stuttgart, Düsseldorf, Karlsruhe und Würzburg. Wenn man bei einem Vergleich mit der Vorkriegszeit die Erzeugung des Jahres 1912/13 gleich 100 setzt, dann betrug die Biererzeugung des Jahres 1928/29 in den Landesfinanzamtsbezirken Königsberg 51,7, München 69,9, Karlsruhe 77,4, Berlin 92,2, Würzburg 94,1, Düsseldorf 94,3, Nürnberg 96,3, Münster 1. 98, 108,1, Unterwiesl 132,4. Der Reichsdurchschnitt betrug 83,6. Es fällt stark auf, daß München so erheblich unter dem Reichsdurchschnitt steht.

**Die Häufung der Feuerschäden.** Nach einer Zusammenstellung der Arbeitgemeinschaft privater Feuerversicherungsvereinigungen in Deutschland betragen die angezeigten Feuerschäden bis einschließlich Mai 1929 bereits 61,95 Millionen gegenüber 45,65 Millionen im Jahr 1928 und 35,83 Millionen im Jahr 1927.

**Chinaren Freihafen?** Die polnische Regierung beabsichtigt, den

polnischen Ostseehafen Gdingen zu einem Freihafen zu erklären, um ihm nach Möglichkeit eine handelspolitische Bedeutung zu verschaffen.

**Steinkohlenfund in Vassen.** Bei der Ausführung öffentlicher Bauten in Vassen (Mittelitalien, am Adriatischen Meer) ist in 20 Meter Tiefe ein Steinkohlenlager entdeckt worden. Ueber den Umfang liegen noch keine Angaben vor.

**Rekord-Zins- und Dividendenausschüttungen in Amerika.** Während in Deutschland die Zahl der Gesellschaften, die überhaupt noch Dividenden usw. verteilen können, immer mehr zusammenschumpfen, sind die amerikanischen Geldanleger in der Lage, immer höhere Gewinne einstreichen zu können. Der Monat Juli 1929 hat geradezu Rekordziffern gebracht. In diesem Monat werden den amerikanischen Wertpapierbesitzern an Zinsen und Dividenden rund 863,36 Millionen Dollar zulleihen gegenüber 743,7 Millionen im Juli vorigen Jahres. Auf Aktionäre entfallen vom Gesamtbetrag 348,2 Millionen gegenüber 282 Millionen im Vorjahr. Die amerikanischen Schecksumme betragen in Juni 1929 53 157 Millionen Dollar gegen 54 505 Millionen im Vorjahr.

**Amerikanisches Eindringen in die deutsche Flugzeugindustrie.** Zwischen der Raab-Kahenstein-Flugzeugwerk G. m. b. H. in Kassel und einer großen amerikanischen Flugzeugfirma ist eine Vereinbarung getroffen worden, daß die amerikanische Gesellschaft 10 v. H. der Geschäftsanteile von Raab-Kahenstein erhält und sämtliche Lizenzen der deutschen Firma für Nord- und Südamerika übernimmt. Raab-Kahenstein erhält dafür eine Barentschädigung von 7 v. H. der Geschäftsanteile der amerikanischen Gesellschaft, die mit einem Kapital von 500 000 Dollar arbeitet. Der Betrieb in Kassel muß vollständig umorganisiert und eingeschränkt werden was Arbeiterentlassungen zur Folge hat.

**Erhöhung der belgischen Kohlenpreise.** Die belgischen Kohlenverbände erhöhen die Kohlenpreise um 5 bis 10 Fro. pro Tonne angefaßter der ständig abnehmenden Vorräte und dauernd steigenden Nachfrage.

**Erhöhung der französischen Kohlenpreise.** Wie aus Paris gemeldet wird, erhöhen die französischen Kohlenruben die Preise um durchschnittlich 2-12 Fro. die Tonne, je nach Qualität.

**Konfuzi.** Albert Henkel, Inhaber der Firma Albert Henkel, Aussteuer- und Manufakturwaren in Bernhausen a. F. — Josef Kieferle, Schreinermeister und Inhaber einer Möbelfabrik in Geisingen a. d. St. — Firma Textil-Atliengelschaft Walen. — Karl Strauß, Schreinermeister in Mödingen O. A. Rottenburg. — Johannes Steinhilber, Inhaber einer Kolonialwaren-, Eisenwaren- und Kohlenhandlung in Oeffingen O. A. Rottenburg a. R. — Alfred Groß, Inhaber eines Kolonial- und Manufakturwarengeschäfts in Pfalzgrafenweiler O. A. Freudenstat.

**Reichsbankdiskont** 7,5, Lombard 8,5, Privatdiskont 7,375 v. H.

**Berliner Getreidepreise**, 6. Juli. Weizen märk. 24,10-24,20, Roggen 21,20-21,50, Futter- und Industrieernte 18,10-18,80, Hafer 18,80-19,80, Weizenmehl 29-33, Roggenmehl 28,75-31,75, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 12,15-12,50.

**Magdeburger Zuckerpreise**, 6. Juli. Innerhalb 10 Tagen 26,02%, Juli 26,02%, August 26,17%, September 26,22%.

**Bremen**, 6. Juli. Baumw. Middl. Univerf. Stand. loco 20,77. **Berlin**, 6. Juli. Elektrolytkupfer 170,75.

### Märkte

**Viehpreise.** Bistgheim: Einjähriges Rind 235, 15 Monate altes 350, 18 Monate altes 356, 1 Paar Ochsen 1300-1500, 1 Paar Stiere 1400. — Hüll: Ochsen 1160, Rüh 180-700, Jungvieh 170-470. — Mänzingen: Ochsen 420-720, Farren 447-550, Tühe 240-630, Kalb 315-650, Jungoch 180-300 RM. d. St.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt**, 6. Juli. Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 35-55; Himbeeren 35-45; Stachelbeeren 25 bis 30; Johannisbeeren (rot) 25-30; Heidelbeeren 40-45; Kirchen (süß) 30-40; Kartoffeln (neue) 9-12; Buchschnecken 40 bis 65; Kopfsalat 4-8; Wirsing (Rohrtraut) 20-25; Weißkraut, rund 25-30; Blumenkohl 1 Stück 30-50, rote Rüben 12-18; gelbe Rüben 6-10; Karotten, runde 1 Bund 10-25; Zwiebel Kg. 9-12; die, mit Rohr Bund 8-12; Gurken, große 1 St. 15-35; Rettiche 10-25; Monatsrettiche 1 Bund (rote) 8-10; die weiße 5-20; Spinat 20-25; Rhabarber 1 Bund 8-10, Kopf-Kohlraben 1 Stück 8-12 A.

**Vödingen a. C.** 12. März. Tabak-Abnahme. Der von den hiesigen etwa 20 Tabakpflanzern angebaute Tabak, der schon vor einigen Wochen verkauft wurde, wurde am Samstag abgenommen. Es handelt sich um 1772 Kg., für die insgesamt 1069,14 A bezahlt wurden.

**Besitzwechsel.** In Aigenbach O. A. Colm kaufte der Landwirt Joh. Georg Waidlich das alte Aigenbacher Schutthaus, wohn er nach Ausbesserungsarbeiten seine Wohnräume verlegen will. Zußer einem annehmbaren Preis gibt der neue Hausbesitzer der Gemeinde einige Kr Pfad ab, auf dem ein Spritzenhaus mit Gemeindewagen erstellt werden soll.

### Die Kleinkaliber-Schützen-Abteilung des Krieger- u. Militärvereins Wildbad

sagt allen Spendern für die in so überaus großer Anzahl eingegangenen Ehrengaben zu unserem Gabentisch, sowie den Herren Kameraden für ihre uneigennützigige Mitarbeit in der Durchführung der Veranstaltung

**herzlichen Dank.**  
Der Vorstand.

### Aerztliche Natur-Heilanstalt

Bernhardstr. 9 / Pforzheim / Haltestelle Jähringer-Allee  
Elektr. Bierzellenbäder, Glühlichtbäder, Medizin. Bäder, Diathermie, Faradisation, Galvanisation, Höhen-sonne, Teslaströme, Ultrastrahlen (nach Frauenarzt Dr. Landecker), Entfettungsstuhl (nach Dr. Vergoné), Inhalatorium, Radiumtherapie, Aneppsche Güsse, Vibrationsmassage.

### Dr. med. Adam

Arzt für wissenschaftliche Naturheilkunde.  
Wintersprechstunde: 9-1 vorm., 6-9 nachmittags.  
Behandlung sämtl. Krankenkassenmitglieder, außer Ortskrankenkassen.  
Telephon 4676

Tages-Stadtbefuche und Besuche nach auswärts bitte ich bis 11 Uhr vormittags anzumelden.

M. & L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

**kauft** zu Tagespreisen  
Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund, Fliederstraße 32

### Von Montag bis Freitag

Verkauf großer Mengen

## Reste u. Abschnitte

in  
**Damenkleider-, Mantel- u. Kostümfstoffen**

**Baumwollwaren u. Aussteuerartikeln**

zu unglaublich billigen Preisen!

## Carl Scheu

DAS HAUS DER STOFFE

Pforzheim

Westliche 13-15 Telephon 3992

Verkauf im l. Stock

Beachten Sie bitte mein Eckfenster

### Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

### Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Anfang jeweils abend 8 Uhr

Montag, 8. Juli

### Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von  
Carl Rölller.

Dienstag, 9. Juli

### Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von  
Arnold und Bach

Mittwoch, 11. Juli

### Die Fiedermaus

Operette in 3 Akten von  
Joh. Strauß

Donnerstag, 11. Juli

### Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

Komödie in 3 Akten von  
W. S. Maugham.

Freitag, 12. Juli

### Die Qualität

des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Infektion mit Vorliebe das

### „Wildbader Tagblatt“

gewählt.

